



Tipps

- Der Schweizer Vogelschutz/SVS BirdLife Schweiz stellt vielfältiges Material zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Mit der Höhlenbaumaktion lassen sich viele Naturthemen wie "Lebensraum Wald", "Tiere im Winter", "Baumkunde", "Vögel im Wald", usw. verbinden. Warum also nicht die Aktion "Höhlenbäume suchen und sichern" als Anlass nehmen, mit der Schulklasse oder Jugendgruppe die Biodiversität im Wald vertiefter anzuschauen?
- Es lohnt sich auf jeden Fall, das Waldgebiet vor der Aktion zu rekonoszieren: Die Beschaffenheit des Geländes (Sicherheit), Picknick-Platz und Unterstandsmöglichkeiten bei schlechtem Wetter sollten bekannt sein. Aus Motivationsgründen ist es sinnvoll, einen Höhlenbaum bereits zu kennen, um den Teilnehmenden das Ziel ihrer Suche vor Augen führen zu können.
- Das Suchen erfordert viel Konzentration, mehr als ein bis zwei Stunden hält das Durchhaltevermögen bei Kindern erfahrungsgemäss nicht an. Die restliche Zeit lässt sich aber bestens für ein naturbezogenes Rahmenprogramm nutzen.
- In einer Stunde lässt sich mit einer Gruppe von 20 Personen ungefähr eine Waldfläche von 5 ha (100x500 m) absuchen. Dabei kann man im Idealfall bis zu 20 Höhlenbäume finden. Übertriebene Erwartungen führen oft zu einer enttäuschenden Suche, es ist deshalb wichtig, ein realistisches Ziel vor Augen zu haben. Auch die Sicherung eines einzigen Höhlenbaumes ist ökologisch wertvoll.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktion Höhlenbaum wird vom Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz per Medienmitteilung an die Öffentlichkeit getragen. Ebenso sind der Verband Schweizer Forstpersonal (VSF) und dessen Mitglieder informiert. Pressemitteilungen für die Lokalzeitung und eine Vortrags-CD zum Schwarzspecht als Höhlenbauer sind auf der SVS-Geschäftsstelle erhältlich.

Zeitplan

ab sofort

Anmeldung

Oktober bis Mitte März

Beste Zeit für die Höhlenbaumsuche.

ab Mitte März

Rückmeldung über Erfolge und Erlebnisse bei der "Aktion Höhlenbäume suchen und sichern." Wieviele Bäume konnten markiert werden?

Material

Vielfältige Materialien zum Thema, darunter auch speziell für Kinder und Jugendliche konzipierte, sind beim SVS erhältlich:

- Schwarzspechtposter
- Vortrag Schwarzspecht
- Dossier Biodiversität im Wald
- Broschüre Biodiversität – Vielfalt im Wald
- Broschüre Höhlenbewohner

Diese Produkte und noch viele weitere finden Sie auch in unserem Online-Shop:

www.birdlife.ch/shop

Für SVS-Sektionen, Schulklassen und Jugendgruppen gibt es Ermässigungen.

Anmeldung und Teilnahme

Wir bitten um Anmeldung mit dem beiliegenden Formular:

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Wiedingstr. 78, Postfach 8036 Zürich
Tel +41 (0)44 457 70 20
Fax +41 (0)44 457 70 30
svs@birdlife.ch www.birdlife.ch

Bei Fragen ist der SVS/BirdLife Schweiz zu den Bürozeiten unter der oben genannten Telefonnummer erreichbar. Zögern Sie nicht, wir beraten Sie gerne!

Aktion Höhlenbäume suchen und sichern

Eine Aktion für Natur- und Vogelschutzvereine, Schulklassen und Jugendgruppen gegen die Wohnungsnot in unseren Wäldern.

Der Wald ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Eine stattliche Anzahl von Waldbewohnern ist dabei auf Baumhöhlen angewiesen. Natürliche oder vom Specht geschaffene Höhlen dienen als Brutplatz, als Futterversteck, als Schlafhöhle und als Schutz im kalten Winter. Der "unordentliche Wald" mit dicken alten Bäumen und viel Totholz bietet Nahrungsgrundlage und Lebensraum für so unterschiedliche Arten wie den Schwarzspecht, den Baumrarder und die Hornisse.

Weil vielerorts die Bäume vor dem Erreichen ihrer Altersjahre gefällt werden, sind natürliche Baumhöhlen, die etwa durch das Abfallen eines Astes und Ausfaulen der Asthöhle entstehen, selten geworden. Das Wohnungsangebot für die Höhlenbrüter im Wald ist also knapp – da nimmt der Specht als Zimmermann des Waldes eine Schlüsselrolle ein. Er versorgt mit seiner Bautätigkeit die Waldtiere mit neuen Wohnungen. Vom Schwarzspecht gezimmerte Baumhöhlen sind bei den Waldbewohnern begehrt, leider baut er nur eine begrenzte Anzahl Höhlen in seinem Revier und braucht für seine eigenen Bedürfnisse auch mehrere Höhlen.

Angesichts des grossen Höhlenbedarfs ist der Verlust von Höhlenbäumen schwerwiegend. Leider werden diese immer wieder unabsichtlich gefällt. Oft kann man erst bei genauerem Hinschauen einen Höhleneingang am Baum erkennen, und welcher Förster hat dafür schon Zeit? Hier können wir helfen. In Gruppen oder als Einzelperson suchen wir die Wälder nach Höhlenbäumen ab und helfen damit, das unabsichtliche Fällen dieser wertvollen Habitats zu verhindern. Ganz nach dem Motto: Wer sucht, der findet ... und markiert!



Aktion Höhlenbäume suchen und sichern

Wer kann mitmachen?

Die Aktion "Höhlenbäume suchen und sichern" richtet sich an alle, die etwas für die Biodiversität im Wald machen wollen. Die Sektionen des SVS sind ebenso eingeladen, wie Schulklassen, Jugendgruppen und Vereine. Je mehr Leute sich an der Aktion beteiligen, desto mehr Spechtbäume können gefunden, markiert und erhalten bleiben. Leisten wir unseren Beitrag gegen die Wohnungsnot im Wald!

Mit dem Förster!

Der erste Schritt bei der Aktion Höhlenbaum besteht in der Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Förster. Nur in Absprache mit ihm soll die Höhlensuche durchgeführt werden. Die Anfrage wird oft wohlwollend aufgenommen, viele Förster unterstützen Vereine und Jugendgruppen gerne, wenn diese den heimischen Wald besser kennen lernen wollen. Die laubfreie Zeit ist auch die Zeit der meisten Forstarbeiten, es kann sein, dass gewisse Waldgebiete deshalb gesperrt sind. Sollte der Förster kein Interesse oder zuwenig Zeit für die Aktion "Höhlenbäume suchen und sichern" haben, kann man im nächsten Forstrevier nachfragen.

Was wird gesucht?

Gesucht werden Bäume mit natürlich entstandenen, sowie mit vom Specht gezimmerten Höhlen. Als Bruthöhlen gelten Löcher im Baum, die hinter der Öffnung ausgeweitet sind. Die Höhlen können dabei unterschiedliche Formen aufweisen. So hat der kreisrunde Eingang einer Höhle des Kleinspechtes nur gerade einen Durchmesser von 3 cm, während der Schwarzspecht Höhlen mit bis zu 50 cm Tiefe und einem ovalen Einflugloch (10-15 cm hoch und 6-10 cm breit) baut. Totholz im Umfeld der Höhlen ist eine wichtige Nahrungsquelle für die Baumeister. Viele Spechtarten, darunter auch der Schwarzspecht, ernähren sich hauptsächlich von holzbewohnenden Insekten und deren Larven. Fehlen diese, so kann der Stararchitekt des Waldes auch keine Höhlen bauen.

Gesucht: Totholz mit Hackspuren. Dieser Baumstrunk wurde vom Schwarzspecht auf der Futtersuche bearbeitet.

Gut möglich, dass er in der Nähe eine Höhle gebaut hat.

Wer braucht Baumhöhlen?

Über 60 verschiedene Arten von Säugetieren, Vögeln, aber auch seltene Insekten, Käfer und Pilze bewohnen Höhlenbäume und Totholz. In Schwarzspechthöhlen wohnen etwa Hohltaube, Kleiber, Dohle und Raufusskauz sowie Baummar- der, Siebenschläfer, Eichhörnchen und Fledermäuse. Zudem leben zahlreiche Käferarten im Mulm ausgefallener Baumhöhlen und weitere Insekten, wie etwa die Hornisse, bauen ihre Nester im Schutz einer Baumhöhle. Kleinere Spechthöhlen werden von verschiedenen Meisenarten, Trauerschnäpper oder auch von der Haselmaus genutzt. Die Höhlen werden in den unterschiedlichsten Stadien bewohnt, der Raufusskauz bevorzugt etwa frisch gezimmerte Schwarzspechthöhlen, während Fledermäuse sich in ausgefallenen Höhlen wohl fühlen. Baumhöhlen sind also in allen Stadien äusserst begehrte Immobilien!



Unterschiedliche Tierarten sind auf Schwarzspechthöhlen angewiesen. Zum Beispiel der Baummar- der (1), die Dohle (2) oder der seltene Raufusskauz (3). Der Grosse Abendsegler (4) und der gefährdete und extrem seltene Eremit (5) bevorzugen ausgefallene Baumhöhlen, beziehungsweise deren Mulm.

Bildnachweis: 1. Huhu Uet, 2. wibbeltom, 3. aeh223, 4. mnolt, 5. siga, Schwarzspecht: Andreas Schoellhorn

Wie suchen?

Die Suche nach Höhlenbäumen ist nicht immer einfach. Man muss auf jeden Fall rund um den Baum gehen und den Stamm bis in die Baumkrone hinauf genau anschauen. Die Höhlen liegen in der Regel in einer Höhe zwischen 2-20 m. Ein Feldstecher kann beim Absuchen des Baumes hilfreich sein. Höhlenbäume stehen zudem oft abseits der Waldwege, man sollte also auch in abgelegenen Gebieten des Waldes suchen. Mit einer Gruppe oder einer Klasse stellt man sich am besten im Abstand von ungefähr 5 m in einer Reihe auf und schreitet so eine vorher bestimmte Waldparzelle langsam ab.

Wo suchen?

Hat man nur beschränkt Zeit, lohnt es sich, eine Vorauswahl zu treffen. Waldparzellen mit vielen alten Bäumen und Totholz sind vielversprechend, ebenso Gebiete, in denen bereits Höhlenbäume, Spechtpuren oder Spechte gesichtet wurden. Höhlenbäume treten oft gehäuft auf. Darum sollte man die Umgebung eines Höhlenbaumes besonders aufmerksam nach weiteren ab- suchen. Besondere Beachtung gilt überdies Bäumen mit einem Durchmesser von mindestens 40 cm auf Brusthöhe und Bäumen mit gradchaftigen und astfreien Stämmen. Auch Bäume mit Stamm- und Kronenver- letzungen, stehendes Totholz und Bäume an exponierter, gut anfliegender Stelle sind potenzielle Höhlenbäume.

Wie Markieren?

Es gibt verschiedene Arten, Höhlenbäume zu kennzeichnen. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz setzt sich für eine einheitliche Markierung ein. Am Schluss entscheidet aber der Förster, in welcher Form die Höhlen- bäume markiert werden. Eine Absprache ist also unerlässlich. Manche Förster lassen die Gruppen selbstständig mit einer speziellen Baumfarbe die gefundenen Höhlenbäume kennzeichnen, andere werden eine proviso- rische Markierung bevorzugen. Dies tut man am besten mit einem in Gesichtshöhe um den Baum gebundenen Plastikband (z.B. gelbes Absperrband ist in Gartengeschäften und im Bau-/ Hobbymarkt erhältlich).



Der SVS/BirdLife Schweiz setzt sich für eine gesamtschweizerisch einheitliche Markie- rung ein.

Wann suchen?

Die beste Jahreszeit für die Höhlen- baumsuche ist der Winter. Im laub- freien Wald sind die Höhleneingänge viel besser auszumachen als wenn die Bäume Blätter tragen. Die Suche sollte zudem vor Ende März abgeschlossen sein, um die waldbewohnenden Voge- larten bei ihrem Brutgeschäft nicht zu stören.

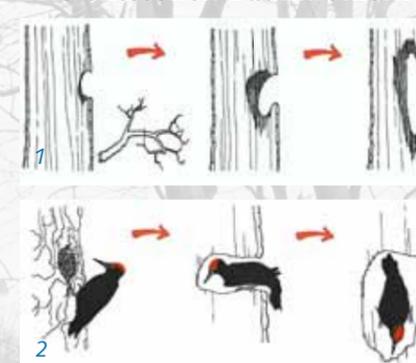
Am besten sucht man bei trockenem Wetter. Bei nassen und schneebedeckten Stämmen sind die Höhlen oft nicht zu erkennen. Ein leicht bedeckter Himmel bietet ideale Lichtverhältnisse. Bei schönem Wetter lassen sich die Höhlen besser erken- nen, wenn man die Sonne im Rücken hat.

Kartieren und Wiederfinden

Neben der Markierung der Höhlenbäume ist das Eintragen der Bäume auf Plänen ratsam. Dies kann mit GIS geschehen oder mit ein- fachen Eintragen auf Plänen. Es sind Pläne im Massstab 1:5000 vorzuziehen. Auf den Plänen werden die Höhlenbäume schritt- genau eingezeichnet. Darüber hinaus kann man neben den Höhlenbäumen auch Bio- topbäume eintragen.

Gesucht: Höhlenbaum! Hier eine dicke Rotbuche mit einer grösseren (1) und ei- ner kleineren Spechthöhle (2) sowie einer natürlichen Baumhöhle, entstanden durch ein ausgefallenes Astloch (3). Zudem sieht man Hackspuren (4) und Zunderschwamm- bewuchs (5). Solche Bäume sind für die Holzproduktion wertlos, spielen aber im Ökosystem Wald eine wichtige Rolle.

Wie entstehen Baumhöhlen?



Im Querschnitt dargestellt sind die Entste- hung von natürlichen Baumhöhlen (1) und von Spechthöhlen (2). Beides sind begehrte Schlaf- und Brutplätze und müssen erhalten werden.



Waldflächen mit dicken und alten Bäumen sowie stehendem und liegendem Totholz sind bevorzugte Spechtreviere. Hier ist die Suche nach Höhlenbäumen vielversprechend.